

fehlen, dis in bester meinung, darmit verbleibe ich beharlich des H. diener.

N^a Jch hab Jnne gfragt ob den Ein Rahtsherr Zu Bremgarten fornemer als ein Landtschreiber: sagt er, er wüsse es nit. Scilicet Ja frylich. Er sol mein schreiben uff das poffet geworffen und sich erzürnt haben. Züg Hans Heinrich Ritzart [von Bremgarten] so darbey wahre. Wytters hatt er pfarher mir fürgehalten, ich fahre expresse vohn huss, wan er sein Malzeit halte, welche alzyt gehalten wirdt an den oster fyrtägen, da ich Zu Zug bin.

Jtem Jch habe lassen verpieten das man kein gflügel [aus den Freien Aemtern] mehr in die Stadt trage. so auch nit ist.

N^{ta} den 20. Jener A 1654 hatt man by der laternen [=Gasthof in Bremgarten] ein spil gehalten, ein kleines büebelin so den hunger representiert hatte die Bremgartner farb ahn, pfarher hatt solches dadlet.

2. hatt der Kapeller [=Kappeler, Student von Bremgarten] so den nahren representiert gsagt in den sprüchen, Narragonia sye sein vatterlandt. Aber geandet.

Jst das nit ein hochmuot der Bremgartner, darzuo sy habendt auch ein narren kappen vohn der Stadt farb."

"Betrifft den pfarherr Honegger und die H. [Schultheiss und Rat] der Stadt"

1) Diese Notizen sind auf dem Hintergrund der stetigen Präeminenzstreitigkeiten zwischen dem Landschreiber der Freien Aemter und der Stadt Bremgarten bzw. deren Amtsträgern zu sehen.

AH 103, 355

150

1655 [n. Juli]

A

NOTIZEN¹ [VOM LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, ÜBER SEINE STREITIGKEITEN MIT DEM PFARRER VON BREMGARTEN, JOHANN HEINRICH HONEGGER]²

[Schreiben Zurlaubens an Pfarrer Honegger:]

"E Hochgeehrter Herr pfarherr.

Jch hab verschinen us respect der ganzen gesellschaft und andern bedenken underwegen glassen Zue anden das Jenige, umb dessendtwegen ich überflüssige ursach gehabt hätte. Mich nimbt wunder warumb der Herr iez ein grumbte Zeit lang bey den Zesamenkünfften und sonsten bisweilen in Angesicht meinen, Meistentheils hinderrukhs unterschiedliche ding an mir Zeäffern, und sogar Zu spotten understandten. Jch wil das

Alte nit berüeren, sondern nur das Jenige so an Jungster Hochzyt Zu Keiserstul³ vorgangen.

Der Herr hatt allerersten dörffen sagen Jch sye nit so gutt als ehr. Es kan sich der Phariseer wehren auch besser als der Publicanus.

Für das ander da H. schultheiss [von Bremgarten, Johann Balthasar] Honegger Zu Jme gsagt er solle kein knopff an sein gurtel machen, hatt er geandtwohrtet, uff mich deütende, a darum diewylen ich denne mit mir feühre? Jch underlasse zu sagen anders mehr so gredt worden, angesächen ich selbiges nit beweisen könnte.

Allein repliciere ich, das derglichen reden ich vohn keinem auch fürnemerem als ich bin, niemalen geduldet, sondern ehender mein leben darüber uffgesezt hätte, Jch kan auch nit ergründen, wohero ich anderst ein knopff könnte worden sein, wan dem also währe, als das es die reverberation des gegenschynt möchte verursacht haben, aldiewyl by der fürsten höffen ich weit kein anders erlernet hatte: währe noch vil Zesagen.

Den Herr aber als einem priester habe ich Zu sonderer reverenz bis dato geschonet, Jnskünfftig wolle er mir auch schonen, derglichen und vohnnämblich by geselschafften nit mehr schimpffen, dardurch mir ... [aus] bekhandter Condition das ansehen und respect bey andern auch benommen werde, dan nit wol Zu probieren sein wirdt, das er solche autoritet über mich haben solle. Hoffe hiemit kein ursach mehr Zubekhumen, das ich mich auch rügen meüste, so bey meinen ehren würklich beschächen wurde, darüber ich hiemit Vohr Gott und der erbaren welt wil protestiert haben. ...

1. H. schultheiss geredt man solte mich Zum schultheiss des grossen Rahts [von Bremgarten] machen, pfarherr mit gestimmet, daruber habendt sy den vahr Uly allerhandt Embter erwallen, und den grossen Raht Zu Zug, groben Raht intituliert.
2. Der Uly hatt den schriber ... [der Abtei?] Mure für einen Stadthalter angeben [bestätigt aber wurde dann Hans Sager], hatt aber niemandt respectshalber ohn Zwysel wellen uffheben, da er an mich Zum Herrn weibel gerahten [- als Grossweibel aber wurde dann Hans Melchior Ritzart und als Unterweibel wurde Jakob Fuchsli bestätigt -], H. schultheiss [Honegger] und pfarher mit grossem gschrey uffgehebt.
3. so sy nit anlass geben, und kein wolgefallen gehabt, hättendt sy den respect wie dem schriber vohn Mure erzeigen sollen, und noch mehrers, wol aber mich Despectiert.
4. hatt der vehr Uly Jederwylen das andere wohrt in wehrinder Zeit, gradt wie [ca. 1653?] by dess schuffelbeüls [=Schaufelbühl], vohn den Zugern geschimpffet, also das der gutte H. Decan [des Dekanats Neunkirch und Pfarrer] vohn Keiserstul, dene er auch usgemacht,

den [bischöflich-konstanzischen] obervogt vohn Clingnauw [Johann Franz Zwyer] Serio gsagt, er vehr werdte gwüss vermeinen es sye auch vohn Zug.

Also weilen er vehr in diensten H. schultheissen hatte er Jn Zu respect seiner H. undt oberen [Ammann und Rat von Stadt und Amt] vohn Zug abwysen sollen. Absomne nimium ... [?]⁴ est vitium, und wirdt vil by andern impressiert.

N^{ta} ich wahr [ca. 1653] brutführer seiner dochter [Maria Elisabeth Honegger] handt mich also ehrlich gehalten.

N^{ta} pfarherr Honegger hatt Zum schultheissen gsagt das ich selbstn gehört Jch sye Je lenger Je hoffertiger auch ... [?]⁵, by den H. [Schultheiss und Rat] vohn Bremgarten ... [?]⁵ worden, Wan einer sein standt erhalten wil angesechen sy kein Ceremonie mit einem machen, sonderlich H. schultheiss Honegger, undt nit wie seine vorfahrer.

N^{ta} vohr dem dochter [=Doktor] felwer [=Felber, von Kaiserstuhl] sindt sy bed ohne sondere Ceremonia Zuhin gesessen, ist hofflich, aber das ich Jnen nachgefolget ist knöpffisch.

N^{ta} wie sy den Stadthalter Sager an der Translation [des Martyrer Synesius?, 1653] mir vohrsezen wollen und glichsam er auch an der Procession vohrgangen.

Wie schultheiss Honegger hin und hero mit Jmme umbzogen und gschimpffet ist bekhandt, hatt nit so vil autoritet über mich.

N^{ta} Stadthalter Sager an Translation vohrgelassen, Jtem vohrgangen und sonst allemahl.

Landtvogt [der Freien Aemter, z.Z. Johann Städelin] als gehet dem schultheissen vohr etc., warumb nit der landtschriber einem Stadthalter?

1. weilen er nit allein Stadthalter des Landtvogts sonders gar der hohen Oberkheit [d.h. der in den Freien Aemtern reg. Orte], da er Jn Jrem namen das ganze Jahr us die function verrichtet.
2. hatt er grosse gwaldt und autoritet by den underthanen unndt ist selbstn vohn den [reg.] ohrten hero
E contrario der Stadthalter vohn Bremgarten dissere qualitatit nit hatt, auch selbstn noch undergebner ist.

gfüeg des hochmuots - wan herkhumen verdiente häubter solte man uffs wenigist besser beobachten ...

- [1.] Den 11. Hornung 1654 [anlässlich der Fasnacht] Zu Zurzach eingekritten ganz verkhleidt den Zugern Zu ehren.
2. H. pfarher [Honegger], [Kaplan Christoph] Bürgisser, [Kaplan] Mathis [Honegger, alle von Bremgarten] sich [an der Fasnacht] verbuzt die kutten abthon und umbzogen bis morgens umb 2 uhren, pfarher undt H. Bürgisser.

3. der pfarher das Femie Ryser [=Riser] umbin Zogen das es ein schandt wahre
4. er pfarher mit Zween danzet - Züg mein schwöster Anna Maria [Zurlauben], handts Jren verpotten das sy es dem H. Decan [des Kapitels Zug-Bremgarten, Jakob Hafner] nit klage. Habendt auch vil vohn mir gredt.

Armenschriber [Johann] Baschi Ryser [=Riser] hatt im beysin des [Johann Melchior] Kiden [=Kyd] gsagt, die pffaffen habendt sich verhalten wie andere schelmen, den 19. Hornung hatt ers gredt in minem huss [der Wälismühle in Bremgarten].

N^{ta} dis stehet einem priester wol ahn sonderlich an der hailigen liechtmäss [=2. Februar].

pfaff Honegger hatt Zu der gretten Rizart [=Ritzart, von Bremgarten] gsagt by ... [dem Gasthof] laternen [in Bremgarten] an des grossweibels [Hans Melchior Ritzart] wynkauff mit dem ... [?]⁶ krüz, sy solle mir sagen das ich nit so hoffartig sye gägen den Burgeren.

A 1655 an der heiligen Liechtmäss ist H. pfarher an Rudi Buchers [von Bremgarten] Znacht gsyn darbei wahre Kloter undt späkhén [=Speck] [beide] vohn Zug, hatt ein Nahren nasen uffgehebt [- Fasnacht -] undt gesundheiten uberen lassen umben gehen, undt da Jme einer fürgehabt, ob er auch dörffe Naar sein, habe er geandtwohrtet, er ghöri ins Zuger Capitel, Züg [Johann] Baschi Ryser, Jtem Baschi undt ... [?]⁷ sindt verbuzt Zu Jnnen gangen, wan das andere an dem dag gethan hättendt, wurd es dadlet [werden]"

- 1) Diese Notizen sind auf dem Hintergrund der stetigen Präeminenzstreitigkeiten zwischen dem Landschreiber der Freien Aemter und der Stadt Bremgarten bzw. deren Amtsträgern zu sehen.
- 2) s. u.a. auch AH 103/148
- 3) Damit könnte evtl. die ca. 1653 vollzogene Hochzeit der Maria Elisabeth Honegger mit NN Meris von Kaiserstuhl gemeint sein, s. AH 47/122.

4) *Respect ...*

5) *Wt ...*

6)

Handwritten note:
 In dem Lande, wo die Herrschaft der weltlichen Aemter
 in der Kirchen, so die weltliche Aemter, wie
 die Herrschaft, die weltliche Aemter, wie
 die Herrschaft, die weltliche Aemter, wie

7)

Handwritten note:
 die weltliche Aemter, wie
 die Herrschaft, die weltliche Aemter, wie

AH 103, 356-357

151

1655 Februar 21.

A

NOTIZEN [VOM LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZUR-
 LAUBEN, SEINE STREITIGKEITEN] "DIE PRIESTEREN [IN]
 FRYEN EMBTEREN BETREFFENDT"¹

- "1. wie [der] H. Decan [des Dekanates Melligen und Pfarrer] vohn Wol-
 len [Johann Jakob Letter], [der] pfarher vohn Vilmergen [Johann Bu-
 cher, gebürtig von Bremgarten], bey dem pfarher vohn Bremgarten
 [Johann Heinrich Honegger] den 30. Dezember A 1654 gewässen, undt
 gerahtschlaget, das hinfürter sich kein pfarher gegen seinen pfar-
 kindt vohr der weltlich oberkheit [d.h. den in den Freien Aemtern
 reg. Orten] stellen solle, NB. welches mehr einer hoffart als ge-
 bühr gleichscheindt; Nebendtdem Man sonsten nit verfahren konte,
 dan biswylen auch vohn Jnen, als menschen, ettwan us yffer kan ge-
 klagt werden.
2. hatt der H. vohn Vilmergen sich einmal beschwährt die Mandaten [der
 in den Freien Aemtern reg. Orte] Zu verlassen, undt gsagt gebühr
 solches nit Jn die kilchen undt Jme, Züg [der] weibel [des Amtes
 Villmergen, Bernhard] Kustor [=Kuster].
3. habendt sy an der nachkilchwyhung Zu Niderwyl das ist den 11. Jen-
 ner A 1655 ein Complot gemacht das stüren Zu verpieten - ist nur
 ein Nydt undt kein schadt.
4. hatt solches schon hiervoehr der pfarher vohn Vilmergen seinem Sig-
 rist verpoten, also das er Zweymal nit stüren wollen, undt des-
 sendtwegen Jn die gefankhnuss khumen, undt damalen gsagt der pfar-
 her sye sein obrigkheit.
5. selbiger pfarher hatt vohn des Käfigwürts [=Gefängniswärter? von